Für Vielfalt kämpfen

Integrations- und Flüchtlingshilfepreis der Stadt verliehen / Stadträtin Weber fordert mehr öffentliches Engagement

VON CHRISTOPH MANUS

Die Frankfurter Integrationsdezernentin Sylvia Weber (SPD) hat bei der Verleihung des städtischen Integrationspreises und des zum zweiten Mal verliehenen Preises für Flüchtlingshilfe gefordert, Integration endlich als eine zentrale öffentliche Aufgabe zu begreifen. Es sei gut, dass die Stärkung des Ehrenamts nun ein Staatsziel sei. Die von der Stadt mit den Preisen gewürdigten Projekte und Initiativen seien Vorbilder für Engagement, Leidenschaft, aber auch Beharrlichkeit. Doch die Arbeit der ehrenamtlich engagierten Frankfurter zeige auch, wo es an etwas fehle. Die Integration sei die gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit. Diese dürfe nicht auf das Ehrenamt abgewälzt werden, sagte Weber im sehr vollen Kaisersaal des Römers.

Große Freude im Römer über den Preis für ein Bildungsprojekt der Crespo Foundation. RENATE HOYER

Es reiche auch nicht, immer wieder zu betonen, welche Chancen die Vielfältigkeit der Bevölkerung Frankfurt biete. Es gelte, auch dafür zu kämpfen, dass die Stadt vielfältig bleibt, sagte Weber. Auch Modellprojekte alleine seien zu wenig. Die Integrationsarbeit brauche den konstanten Rückhalt der Politik, feste Orte und Möglichkeiten. Solch ein Ort werde etwa das interkulturelle Bildung- und Begegnungszentrum im Gallus werden, sagte die Stadträtin.

Den Frankfurter Preis für Integration verlieh die Stadt am Abend an drei Initiativen, die sich das Preisgeld in Höhe von 15 000 Euro teilen: Die Crespo Foundation ermöglicht es mit dem Stipendium „Saba" jährlich 25 Migrantinnen, einen Schulabschluss nachzuholen. Sie gibt Geld für Schulmaterialien, die Kinderbetreuung, Nachhilfeunterricht und die Fahrt zur Bildungseinrichtung, hilft den Frauen aber auch bei ihrer weiteren Berufs- und Lebensplanung.

Der Sportverein Tus Makkabi Frankfurt setzt sich für Integration und Inklusion ein und wirkt, wie die Stadt lobt, in seiner Jugendarbeit präventiv gegen Antisemitismus und Rassismus. Unter anderem bietet er interreligiöse Projekte an, etwa Schwimmkurse für muslimische, teils geflüchtete Frauen. Das Bündnis für Akzeptanz und Vielfalt Frankfurt kämpft gegen Rassismus, Sexismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, etwa die Diskriminierung und Stigmatisierung lesbischer, schwuler, transsexueller und bisexueller Menschen.

Mit dem mit jeweils 5000 Euro dotierten Preis für Flüchtlingshilfe zeichnete die Stadt den Ehrenamtskreis Hausaufgabenbetreuung, der geflüchteten Kindern in der Unterkunft am Alten Flugplatz in Bonames hilft, und den Verein „Kultur für Alle" aus. Dieser ermöglicht es Menschen, die an der Armutsgrenze leben, mit einem „Kulturpass" 200 Institutionen, etwa Museen und Veranstaltungsorte, für je nur einen Euro Eintritt zu besuchen.

Lobend erwähnt wurden das Engagement von Mariame Racine Sow gegen Gewalt an Frauen und ein Projekt der SG Bornheim 1945 Grün-Weiß, mit dem der Verein junge Geflüchtete unterstützt.